

| | | | | |
|-------|----|-------|------|----------------|
| COLEO | 12 | 85-97 | 2011 | ISSN 1616-329X |
|-------|----|-------|------|----------------|

Zum Vorkommen von *Xylosteus spinolae*, FRIVALDSKY, 1838 in den österreichischen Karawanken (Coleoptera: Cerambycidae)

von

Harald Zicklam, Münster

mit 10 Abbildungen

Eingegangen: 9. August 2011

Im www publiziert am 12. Februar 2012

Zusammenfassung:

Grundlage der vorliegenden Arbeit bilden Fundortmitteilungen einiger Kollegen, Auswertung der Fachliteratur sowie eigene Aufsammlungen. Die Verbreitung in Kärnten wird dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Biologie und der Habitatsansprüche.

Bei dem Text handelt es sich hier um einen Vortrag, der vom Verfasser anlässlich der 50. Jahrestagung der Westfälischen Coleopterologen am 28.02.2010 im Museum für Naturkunde in Münster gehalten wurde. Der Text des Vortrages wurde etwas geändert und gekürzt. Die Anzahl der Bilder wurde reduziert.

Abstract:

Presentation on the occurrence of the beetle species *Xylosteus spinolae*, FRIVALDSKY, 1838 from the Karawanken mountains, Austria (Coleoptera: Cerambycidae).

This paper is based on records from numerous colleagues, a review of the available literature as well data by the author. The local distribution in Carinthia is given with comments on biology and habitat requirements.

**Bild 1:**

Die Karawanken

The following text is here to give a speech on the occasion, held by the author on the 50th Anniversary of the Westphalian Coleopterologists on 28.02.2010 at the Museum of Natural History in Munster. The text of the lecture was somewhat changed and shortened. The number of pictures has been reduced.

Keywords: Cerambycidae, faunistics and biology, Carinthia, Austria

Bei *Xylosteus spinolae* handelt es sich um einen Bockkäfer, dessen Namen vielen nichts sagt, wenige die ihn kennen und als Präparat gesehen und erst recht nicht lebend zu Gesicht bekommen haben. Zu den letzteren musste ich mich auch bis zum Oktober 2008 zählen.

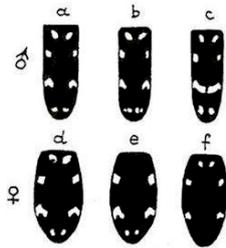
Bevor ich auf die Lebensweise dieses Käfers näher eingehe, möchte ich Ihnen dieses Tier erst einmal vorstellen.

Xylosteus spinolae gehört zu der Unterfamilie der LEPTURINAE Tribus Stenocorini der Familie CERAMBYCIDAE und wurde erstmals von FRIVALDSZKY im Jahre 1838 beschrieben.

**Bild 2:***Xylosteus spinolae* FRIV.

Bild 3:

Zeichnung: Carl von Demelt



Versch. Formen der Flügeldeckenzeichnung
von *Xylosteus spinolae* Friv.
A und d forma typica

Flügeldeckenzeichnung

aus: DEMELT, v. C. (1960) 12.
Beitrag zur Biologie
palaarktischer Cerambyciden
(Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
österreich. Entomologen) 12. Jhg. Nr.2,
73-77, mit Genehmigung

Die Männchen sind sehr schlank gebaut und haben wie bei den Bockkäfern meist üblich die längeren Fühler im Gegensatz zu den wesentlich breiter gebauten und oft auch größeren Weibchen.

Den unterschiedlichen Habitus kann man auf dem folgenden Bild m. E. sehr gut sehen.

Die Form der Flügeldeckenzeichnung kann verschieden sein, wie die Zeichnung von DEMELT (Bild 3) zeigt.

Nach DEMELT wurde die Art erst in der vorletzten Jahrhundertwende für Mitteleuropa in den Karawanken Kärntens (Austria) nachgewiesen.

HORION gibt in seiner Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer aus dem Jahre 1974 als weiteren Lebensraum Südosteuropa an.

Er führt Süd-Ungarn, Siebenbürgen in Rumänien und das ehemalige Jugoslawien mit seinen seinerzeitigen Provinzen Serbien, Bosnien, Herzegovina, Kroatien, Slowenien und Istrien auf.

Er bezeichnet die Art überall als nur sehr selten.

Über den Begriff sehr selten können die Meinungen nun wieder sehr auseinander gehen.

Carl von DEMELT † aus Klagenfurt in Österreich, den viele aufgrund seiner fundierten Bockkäferkenntnisse scherzhafterweise auch als „Bockkäferpapst“ bezeichnet haben, hat einmal gesagt:

„Ein Käfer ist so selten wie seine Lebensweise“.

Dem kann ich nur zustimmen, denn dieser Käfer hat für einen Bockkäfer eine sehr ungewöhnliche Lebensweise.

Erst DEMELT gelang es vor ca. 50 Jahren Licht in das Dunkel dieser ungewöhnlichen Lebensweise zu bringen.

Es waren bislang nur wenige Exemplare in einem jeweiligen Zeitraum zwischen Ende Mai bis Mitte Juni beim Abklopfen von *Corylus avellana*, das ist die Haselnussstaude, erbeutet worden.

Für DEMELT stand es bereits damals fest, das *Xylosteus spinolae* sich in den Karawanken monophag in *Corylus avellana* entwickelt und nicht wie in den vorab genannten Ländern Südeuropas polyphag in Buche oder Fichte.

Es musste daher ein entsprechendes Haselnussbiotop gefunden werden. Haselnuss ist in den Karawanken zwar überall verbreitet und auch häufig anzutreffen, ein entsprechendes Biotop zu finden jedoch gar nicht so einfach. Selbst DEMELT hatte anfänglich an den falschen Lokalitäten gesucht, bis ihm die Erleuchtung kam. Der Einfachheit halber, zumal es auch keiner besser als DEMELT selbst sagen kann, zitiere ich ihn hier aus seinem 12. Beitrag zur Biologie palarktischer Cerambyciden aus dem Jahr 1960.

Zitat:

„Bei dem Befall einer Baumart durch Cerambyciden spielt der Standort des Baumes eine hervorragende Rolle. Neben diesen ist bei der Wahl eines Baumes natürlich auch die Beschaffenheit des Holzes, Vertrocknungs- und Vermorschungsgrad, in hohem Maße ausschlaggebend. Das Aussehen eines Baumes, in unserem speziellen Fall einer Haselnussstaude, ist in ziemlichen Grade von dessen Standort abhängig, an dem sich Verschiedenheiten betreffend Licht, Temperatur, Erdfeuchtigkeit und Windverhältnisse geltend machen.

Nachdem die Bockkäfer im allgemeinen die Wärme lieben, bedeutet dies, dass sie sich im ausgebildeten Zustand (als Imago) nicht nur an sonnigen Stellen aufhalten, sondern auch für die Entwicklung von der Sonne erwärmtes Holz beanspruchen.

Demnach werden in der Regel nur solche Bäume, Klafter und Stubben befallen, die der Sonne ausgesetzt sind. Bei stehenden Bäumen werden daher meistens nur einzeln stehende, in lichten Wäldern sich befindende und vor allem Randbäume bevorzugt.

Dies trifft im Allgemeinen zu, nicht aber bei *Xylosteus spinolae* .“

Ich zitiere noch weiter:

„Kollege Ernst WEISE aus Braunschweig schreibt bereits in seiner Notiz über den *Xylosteus*-Fund in den Karawanken: „...traf ich das Tier in einem interessanten Biotop an. Die Umgebung der Fundstelle war, wie das ganze Areal, durch das hier der so genannte „Pruggensteig“ führt, urwaldartig, schattig und ausgesprochen feucht!“

Die letzten fünf Worte dieses Satzes sagen bereits alles und man könnte nicht besser den Haselbiotop in dem *Xylosteus spinolae* vorkommt, beschreiben.

"Urwaldartig, schattig und ausgesprochen feucht muss es sein."

Zitat Ende.

Nach DEMELT's Feststellungen mussten demnach Haselnussbestände, die diese Voraussetzungen aufwiesen und sich in den Karawanken und dessen Vorgelände nördlich bis zur Drau befanden, *Xylosteus spinolae* beherbergen.

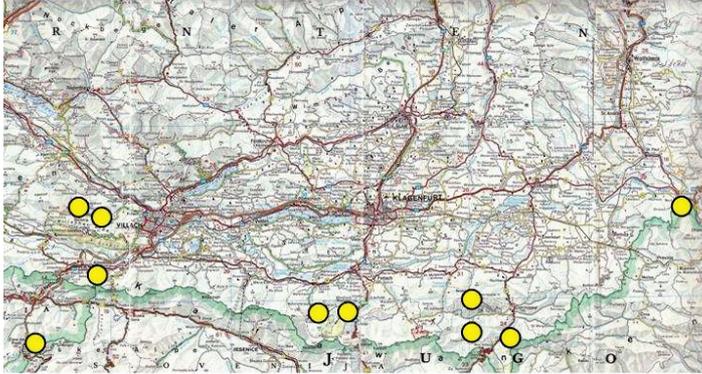
DEMELT gelang der Nachweis in vier Karawankentälern zwischen dem Hochobir und dem Bärental.

Weitere Funde nach HORION 1974 an den Drauhängen bei Lavamünd, aus dem Vellachtal, Loiblstr. bei St. Leonhard, Arnoldstein, Bleiberg, Heiligengeist bei Villach und Raibl. Raibl sucht man heute vergeblich auf der Landkarte. Es gehörte bis 1918 zu Kärnten und fiel dann nach dem 1. Weltkrieg an Italien und heißt heute Cave del Predil.

In der Sammlung REIßMANN befindet sich ein *Xylosteus spinolae* aus der Trögener Klamm, gesammelt von EGGER aus Österreich.

Zur Lebensweise und Entwicklung von *Xylosteus spinolae* schreibt DEMELT:

"Im allgemeinen ist es bei den Cerambyciden auffallend, wenn diese als Imago überwintern und nennt hier *Mesosa nebulosa*, *Pogonocherus*-Arten, *Rhagium*-Arten, *Acanthocinus aedilis* sowie einige Clytini."

**Bild 4:**

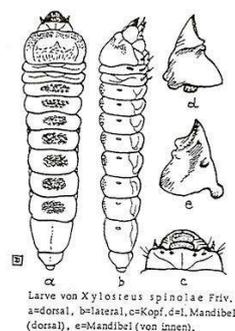
Die alten Fundorte von
Xylosteus spinolae

© OpenStreetMap und
Mitwirkende, CC-BY-SA

Normalerweise überwintert die Larve, welche sich dann bei einjähriger Generation verpuppt und, je nach Art, bereits im April oder spätestens im Juli/August sich zum Käfer verwandelt und dann auch schlüpft.

Dies ist bei *Xylosteus spinolae* anders. Die Generation ist zweijährig. Im ersten Winter überwintert die halbwüchsige Larve, die sich im darauf folgenden Sommer im Juli verpuppt. Im August verwandelt sich die Puppe zum Käfer, welcher dann von August bis zum Mai/Juni des nächsten Jahres in seinem engen Gefängnis, in der Puppenwiege, überwintert.

Nach DEMELT legt das Weibchen die Eier in Spalten und Risse von Strünken, vorzugsweise in solche, die vor einem oder zwei Jahren geschlägert oder durch Wind oder Schnee abgebrochen wurden. Die heranwachsende Larve frisst sich gegen den Wurzelstock, um sich dann in der Regel in Erdhöhe, also dort, wo der Stamm in die Erde geht, zu verpuppen.

**Bild 5:**

Larve von *Xylosteus spinolae*

aus: DEMELT, v. C. (1960) 12. Beitrag zur
Biologie palaarktischer Cerambyciden
(Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österr.
Entomologen) 12. Jhg. Nr.2, 73-77, mit
Genehmigung

Bevor die Larve zur Verpuppung schreitet, soll sie sich umdrehen. Der fertige Käfer „steht“ somit immer senkrecht in der Puppenwiege und zeigt mit dem Kopf nach oben.

Ich zeige hier einmal auf dem nächsten Bild eine von DEMELT, der von Beruf akademischer Maler war, gezeichnete Larve.

Das ist m. E. schon sehr schwierig in der freien Natur so eine Larve dem entsprechenden Käfer zuzuordnen.

Die Larve von *Saphanus piceus*, der sich u. a. auch in Haselnussstubben entwickelt, soll der von *Xylosteus spinolae* sehr ähnlich sein und sich lediglich durch eine andere Struktur der Dorsalampullen, durch eine etwas abweichende Struktur des Kopfschildes und durch die Form der Mandibeln unterscheiden.

Mit dem vorstehenden theoretischen Wissen machte ich mich daher im Oktober 2008 auf, um in den Karawanken diesen ominösen Bockkäfer zu suchen.

Die Karawanken mit ihren Tälern kannte ich ja ziemlich gut, da ich hier bereits zwanzig mal einen so genannten "Käferurlaub" verbracht hatte. Wie immer nahm ich in der Pension Karawankenblick in Zell-Pfarre mit Blick auf die Koschuta Quartier.

Hier hatte ich fast Familienanschluss, den Förster kannte ich gut, und die Gegend war mir besonders vertraut. Zudem hatte ich mir in den letzten Jahren Notizen über in der Nähe befindliche geeignete Standorte gemacht, die mir, wie es sich später herausstellte, gute Dienste leisteten.



Bild 6:

Fundortstelle in der
Nähe des
Wabutschnikgrabens

Von DEMELT, den ich ja noch selbst kennen lernen durfte, er verstarb übrigens im April des Jahres 1988 im 75. Lebensjahr, wusste ich, dass *Xylosteus spinolae* steile Nordabhänge der Karawanken bevorzugte. Nordabhänge war mir klar, da ist es ja auch kühler und feuchter als an den Südabhängen, aber steile Abhänge, das leuchtete mir am Anfang nicht so ein. Steile Abhänge sind rutschig und sehr beschwerlich abzusuchen, zumal man sich bei der von mir ausgewählten Aufhackmethode einen sicheren Stand verschaffen musste. Das kann ich nur jedem empfehlen, denn mehrmals



Bild 7:

Freigelegte
Puppenwiege mit
Imago

musste ich die Erfahrung machen, dass eine Rolle rückwärts in meinem Alter gar nicht so angenehm ist. Ich habe dann das Problem so gelöst, das ich einen dicken Haselnussstecken in den Boden gerammt habe, wo ich mich mit dem linken Fuß abstützen konnte. Die linke Hand musste ja frei bleiben, um sich notfalls schnell an Zweigen festzuhalten.

Ich begann vorerst an ziemlich ebenen Stellen zu suchen. Der Erfolg blieb aus, da ich nur ungeeignete Haselnussstauden fand. Ungeeignet insofern, dass die Erde das Wurzelwerk verdeckte und somit auch so genannte Wurzelfüße nicht freilagen. Das ist bei Steilabhängen ganz anders. Da spült der Regen oder die Schneeschmelze bei einigen Stauden die Wurzelfüße frei und ein Sturm bricht die Staude evtl. noch um. Das ist ideal. Ich zeige ihnen hier einmal ein Foto aus der Nähe des Wabutschnikgrabens bei Zell-Mitterwinkel.

Dieser Standort war in diesem Fall leicht zugänglich, da sich der Stubben bzw. die Staude am Rande eines Hohlweges befand.

Das nächste Foto zeigt die Premiere, den ersten *Xylosteus spinolae*, den ich selber gefangen habe.

Wie Sie erkennen können, befindet sich die Puppenwiege direkt unter der Holzoberfläche. Es ist daher äußerste Vorsicht beim Aufhacken geboten. Es kann sehr leicht geschehen, einen Käfer zu beschädigen oder sogar in zwei Teile zu zerlegen. Bei so einer Rarität wäre das doch äußerst ärgerlich. Der Käfer war in seiner Bewegung noch nicht sehr agil und durfte daher gleich einmal Modell stehen.



Bild 8:
Xylosteus spinolae FRIV.



Bild 9:
Xylosteus spinolae FRIV.

Leider sind es keine Topfotos geworden, da die Lichtverhältnisse nicht entsprechend waren und die Angst überwog, mein erster *Xylosteus spinolae* könnte das Weite suchen.

Es war ein Männchen, das ich gefunden hatte. Umso größer war die Freude, als ich in der direkt daneben befindlichen Staude noch ein Weibchen auffinden konnte.

Die Weibchen von *Xylosteus spinolae* sollen viel rarer sein. Vorsichtshalber durfte es daher nicht mehr als lebendes Modell erhalten.

Die Käfer sollen bereits Ende September bereits voll ausgereift sein. Es empfiehlt sich jedoch, die Käfer, besonders die Weibchen, erst nach ein bis zwei Wochen abzutöten, da sie anfangs noch einen sehr hohen Fettgehalt besitzen. In der Natur sitzen sie ja bewegungslos fast ein halbes Jahr in ihrer Zelle und bauen währenddessen langsam den Fettgehalt ab. Sobald sie sich jedoch nicht mehr in der Puppenwiege befinden und sich bewegen, wird der Fettgehalt schnell verbraucht.

Ich habe versucht, die lebenden Käfer nach meiner Rückkehr nach Münster zur Copula zu bringen, um einen Zuchtversuch zu starten. Sie zeigten keinerlei Interesse.

Dies bestätigen auch DEMELTs Versuche, die besagen, dass die Käfer erst im nächsten Jahr nach dem Schlüpfen geschlechtsreif werden.

In der freien Natur sind sie jedoch schlecht zu fangen. Es sind Nachttiere. Mein Käferfreund Siegfried STEINER aus Klagenfurt hat versucht, sie mit Licht anzulocken.

Die Versuche waren vergeblich. Auch auf Köder zeigten sie keine Reaktion.

Am nächsten Tag suchte ich ein Biotop in der Nähe von Waidisch ab. Nach vierstündiger harter Arbeit konnte ich zwei weitere Männchen von *Xylosteus spinolae* mein eigen nennen.

Tags darauf war ich mit meinem Freund STEINER im Bärenal verabredet.

Hier kannte er die Stelle, an der seinerzeit DEMELT *Xylosteus spinolae* in Anzahl gesammelt hatte. Leider entsprach das Biotop nicht mehr dem, was es einmal vor 50 Jahren war. Die Straße war verbreitert und in diesem

Zusammenhang viele Haselnussstauden gerodet worden bzw. auf den Stock geschlagen. Zum Glück fanden sich noch diverse Stubben, die mir zwei Männchen und ein Weibchen erbrachten.

Bei den auf den Stock geschlagenen Stauden sägte ich mir ein paar angemorschte, ca. ½ m lange Prügel ab und nahm gleichzeitig ein paar auf dem Boden liegende Äste (Durchmesser ca. 5-7cm) mit.

Den Tipp mit den Ästen hatte mir mein Freund STEINER gegeben. Die Käfer weichen anscheinend auf diese aus, wenn sie keine freiliegenden Wurzelhalse finden.

In den darauf folgenden zwei Tagen hatte ich das Glück, in Zell-Mitterwinkel mit zwei weiteren Weibchen und in Zell-Pfarre mit einem Männchen, das jedoch missgebildete Flügeldecken aufwies, fündig zu werden.

Zur Übersicht habe ich einmal meine *Xylosteus*-Funde auf einem Kartenausschnitt der Karawanken markiert.

Christian KERKERING aus Emsdetten konnte mir einen weiteren Fundort belegen. Er fand auf der Suche nach Trechen am 22.05.2009 ein Weibchen von *Xylosteus spinolae* an einem ungewöhnlichen Ort und zwar im Egger Loch bei Warmbad Villach. Das Tier hatte sich unter einen Stein verkrochen und eine Art Erdhöhle angelegt. Ich kann mir nur vorstellen, dass es sich um ein frisch geschlüpftes Exemplar handelt, welches sich in die Höhle verfliegen und nicht wieder herausgefunden hat. Franz MEHRING, Xanten, fand auf einer Exkursion am 09.06.2009 an der Koschuta bei Zell-Pfarre in 1.568 m Höhe an einem Fichtenstamm sitzend einen Bockkäfer, den er zuerst nicht zuordnen konnte. Wie sich später herausstellte war es ein Männchen von *Xylosteus spinolae*. Das aus Kärnten mitgebrachte Holz legte ich den Winter über in den Garten, wo es feucht blieb und Frostgraden, die die Larve zur Entwicklung braucht, ausgesetzt wurde. Im Frühjahr holte ich das Holz in mein Käferzimmer, wo eine konstante Temperatur von 20° C herrscht. Ende März und Anfang April schlüpfte zu meiner Freude jeweils ein Männchen. Als Nebenprodukt schlüpfen während des Frühjahrs aus der Familie der Bockkäfer vier *Rutpela maculata*, ein Pärchen von *Rhagium bifasciatum* sowie ein Männchen von *Saphanus piceus*. Aus der Familie der Elateridae ein *Melanotus rufipes* und ein noch nicht bestimmtes Exemplar.

Die Familie *Melandryidae* war mit *Hypulus fasciatus* und die Familie *Dasytidae* mit mehreren Exemplaren von *Dasytes cyaneus* vertreten.



Bild 10:

Fundorte von *Xylosteus spinolae*
(12.-16.10.2008)

© OpenStreetMap und Mitwirkende,
CC-BY-SA

Literatur:

- BENSE, U. (1995) - Bockkäfer: illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas, Margraf Verlag, Weikersheim, 1-512
- HARDE, K-W. (1966) - 87. Familie Bockkäfer. In: FREUDE, H., HARDE, K.-W. & LOHSE, G.A: Die Käfer Mitteleuropas. 9: 7-94, Goecke & Evers Verlag, Krefeld
- HORION, A. (1974) - Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, Band XII Cerambycidae - Bockkäfer, Verlagsdruckerei Ph. C.W: Schmidt, Neustadt a. d. Aisch, 1-228.
- DEMELT, v. C. (1960) - 12. Beitrag zur Biologie palarktischer Cerambyciden (Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen) 12. Jhg. Nr. 2, 73-77.
- DEMELT, v. C. (1966) - II. Bockkäfer oder Cerambycidae. I. Biologie mitteleuropäischer Bockkäfer (Col. Cerambycidae) unter besonderer Berücksichtigung der Larven. 52. Teil aus Die Tierwelt Deutschlands, Gustav Fischer Verlag, Jena, 1-115.
- SAMA, G., (2002) - Atlas of the Cerambycidae of Europe and the Mediterranean Area, Vit Kaburek, Zlin, 1-173.

Anschrift des Verfassers:

Harald Zicklam

Junker-Jörg-Platz 5

48167 Münster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleo - Arbeiten und Berichte aus der Coleopterologie](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Zicklam Harald

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von *Xylosteus spinolae*, FRIVALDSKY, 1838 in den österreichischen Karawanken \(Coleoptera: Cerambycidae\) 85-97](#)